

Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Weiter auf Erholungskurs trotz des Ukraine-Krieges



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland
Veröffentlichung:	03. Mai 2022
Herausgeber:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Anton Klaus Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1072
Fax:	0911 179-1383

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, April 2022
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen. Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Wirtschaftliche Entwicklung	5
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung	5
3 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung	9
4 Konjunkturelles Kurzarbeitergeld.....	11
5 Arbeitskräftenachfrage	13
6 Der Ausbildungsmarkt	14
7 Soziale Sicherung.....	15
8 Ausblick auf die nächsten Monate.....	15

Das Wichtigste in Kürze

- Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wird durch Lieferengpässe und Preissteigerungen, verstärkt durch den Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine, belastet.
- Positiv machen sich dagegen im Handel und dem Gastgewerbe die Lockerungen der coronabedingten Einschränkungen bemerkbar, auch wenn höhere Preise die Kaufkraft dämpfen.
- Die Erwartungen der Unternehmen für die nächsten Monate haben sich nach einem Einbruch im Vormonat zumindest stabilisiert.
- Der Arbeitsmarkt befindet sich trotz des Ukraine-Krieges weiter auf Erholungskurs. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind im April saisonbereinigt erneut gesunken, im Vorjahresvergleich werden deutliche Abnahmen ausgewiesen. Die Folgen der Corona-Krise zeigen sich vor allem in einer erhöhten Langzeitarbeitslosigkeit.
- Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich weiter auf hohem Niveau. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, für die Angaben bis zum Februar vorliegen, ist saisonbereinigt wieder kräftig gestiegen.
- Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit hat im Februar nach vorläufigen Angaben abgenommen; auch die Zahl der Personen, für die Kurzarbeit neu oder erneut angezeigt wurde, war zuletzt rückläufig.
- Die Ausbildungsstellenmeldungen haben im neuen Beratungsjahr 2021/22 von Oktober 2021 bis April 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zugelegt, nachdem sie zwei Jahre in Folge rückläufig gewesen waren. Bei der Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber setzte sich dagegen bis April 2022 die rückläufige Entwicklung fort.

1 Wirtschaftliche Entwicklung

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im ersten Quartal 2022 preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,2 Prozent gestiegen und im Schlussquartal 2021 um 0,3 Prozent gesunken, nachdem es in den beiden Quartalen zuvor um 1,7 und 2,2 Prozent zugelegt hatte.
- Die coronabedingten Einschränkungen hatten zum Jahreswechsel den Aufschwung ausgebremst.
- Der Wegfall dieser Einschränkungen macht sich mittlerweile im Handel und dem Gastgewerbe positiv bemerkbar, auch wenn höhere Preise die Kaufkraft dämpfen.
- Zusätzlich belastet wird die weitere wirtschaftliche Entwicklung durch Lieferengpässe und Preissteigerungen infolge des Angriffs der Russischen Föderation auf die Ukraine.
- Die Erwartungen der Unternehmen für die nächsten Monate haben sich aber nach einem Einbruch im Vormonat zumindest stabilisiert. Risiken stellen eine noch umfassendere Eskalation des Krieges und ein Stopp russischer Energielieferungen dar.

2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

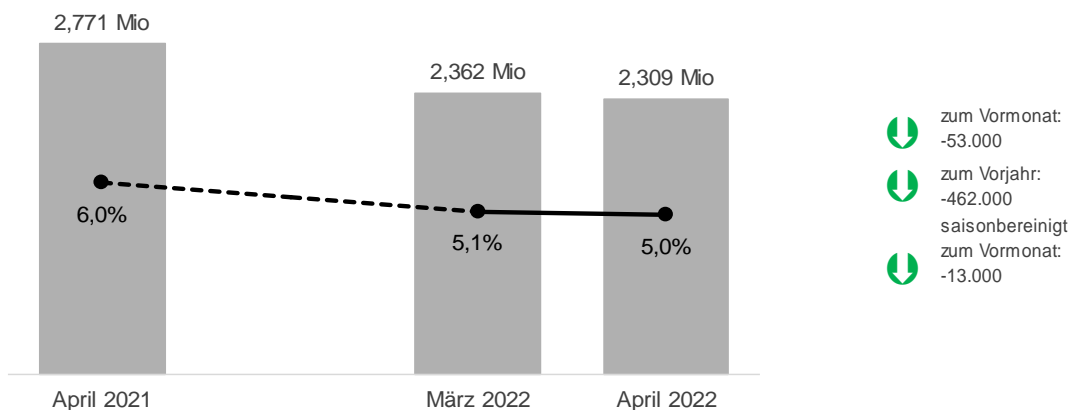
Arbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit hat im Zuge der Frühjahrsbelebung von März auf April 2022 um 53.000 oder 2 Prozent auf 2.309.000 abgenommen.
- Vor der Pandemie waren allerdings schon durchaus stärkere Rückgänge in der Größenordnung 70.000 bis 100.000 verzeichnet worden. Der Rückgang in diesem Jahr fiel etwas geringer aus. Das dürfte auch damit zusammenhängen, dass die Arbeitslosigkeit in diesem Winter nicht so stark gestiegen ist, so dass folglich auch weniger Einstellungen aus der Arbeitslosigkeit erfolgen konnten.
- Ob und inwieweit daneben der Krieg in der Ukraine eine Rolle spielt, lässt sich schwer sagen.
- Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für April einen Rückgang von 13.000 (nach -18.000 im März und -32.000 im Februar).
- Im Vergleich zum April 2021 waren 462.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet (-17 Prozent).

Abbildung 1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

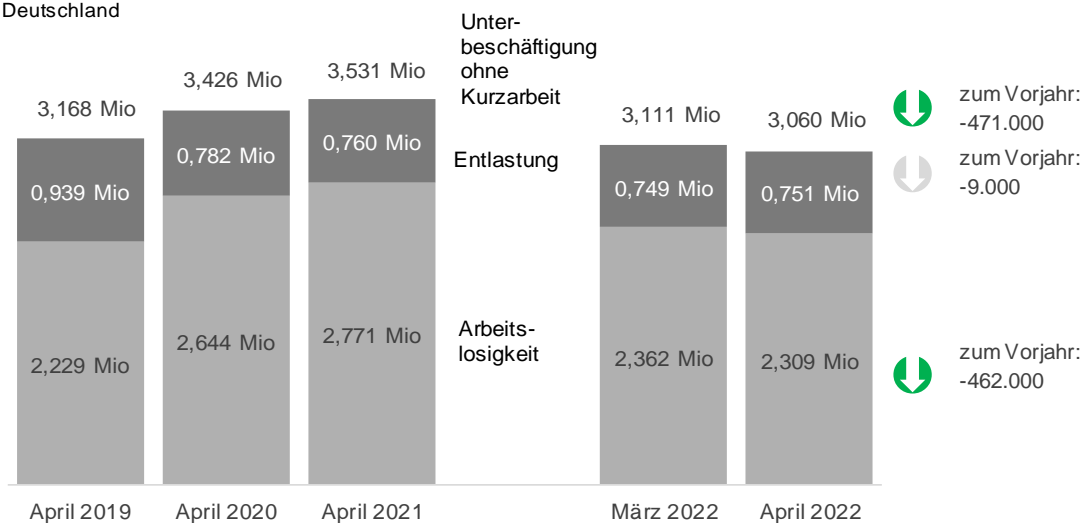
Unterbeschäftigung

- Die Unterbeschäftigung, die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im April 2022 auf 3.060.000.
- Gegenüber dem Vormonat hat sie sich um 51.000 verringert (-2 Prozent).
- In saisonbereinigter Rechnung sank die Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vormonat um 14.000 (nach -21.000 im März und -33.000 im Februar).

Abbildung 2

Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung um 471.000 abgenommen (-13 Prozent). Auch im Vergleich zum Vor-Corona-April 2019 zeigt sich ein Rückgang, der sich auf 108.000 oder 4 Prozent beläuft.
- Die Unterbeschäftigung lag in einem April noch nie auf so einem niedrigen Niveau.
- Die Arbeitslosigkeit – die größte Komponente in der Unterbeschäftigung – liegt nach wie vor leicht über dem Vorkrisenwert.
- Die Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Instrumente war etwas niedriger als im Vorjahr. Den stärksten Rückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die Berufliche Weiterbildung (-14.000). Deutlich zugenommen haben Maßnahmen, die nicht von der Bundesagentur für Arbeit finanziert werden. Dazu gehören beispielsweise Integrationskurse für zugewanderte oder geflüchtete Menschen. Diese sogenannte Fremdförderung lag um 8.000 über dem Wert von April 2021.

Arbeitslosenquote

- Im April 2022 betrug die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen 5 Prozent, 1,0 Prozentpunkte weniger als vor einem Jahr.
- Zwischen den Ländern sind die Unterschiede groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 9,9 Prozent mehr als dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 2,9 Prozent. Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigste Arbeitslosenquote weist der Landkreis Eichstätt in Oberbayern mit 1,4 Prozent auf und die höchste die Stadt Gelsenkirchen mit 13,4 Prozent.

Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.309.000 Arbeitslosen im April 2022 wurden 800.000 oder 35 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.510.000 oder 65 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) ist die Arbeitslosigkeit im April gegenüber dem Vormonat um 36.000 zurückgegangen. Saisonbereinigt errechnet sich ein leichter Anstieg von 4.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosigkeit im SGB III um 292.000.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 17.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet als im März. Bereinigt um saisonale Einflüsse sank die Arbeitslosigkeit ebenfalls um 17.000.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit im SGB II um 170.000 niedriger.
- Während in der Arbeitslosenversicherung keine Auswirkungen der Corona-Pandemie mehr zu sehen sind, ist die Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende coronabedingt immer noch leicht erhöht.

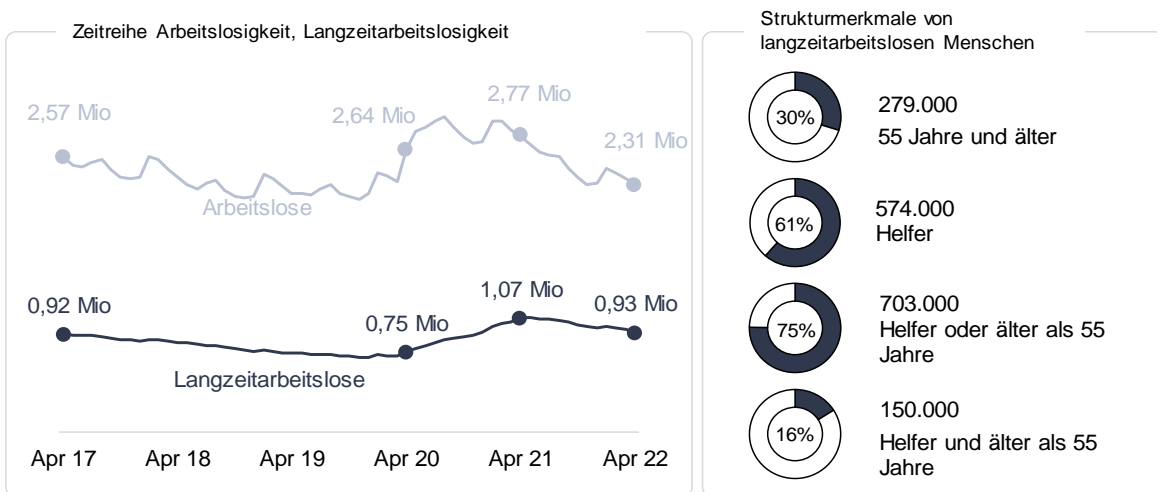
Langzeitarbeitslosigkeit

- Die Corona-Krise hat seit ihrem Ausbruch zu einer deutlichen Verfestigung der Arbeitslosigkeit geführt.
- Die Zahl der Personen, die zwölf Monate oder länger arbeitslos waren, nahm seit Beginn der Krise im Frühjahr 2020 ein Jahr lang kontinuierlich auf gut eine Million zu, nachdem sie zuvor jahrelang rückläufig gewesen war. Seit Mai 2021 sind wieder Rückgänge der Langzeitarbeitslosigkeit zu verzeichnen.
- Der positive Trend der letzten Monate bei der Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit hält damit weiter an.
- Im April 2022 ist die Langzeitarbeitslosigkeit um 21.000 gesunken. Das ist ein vergleichsweise kräftiger Rückgang für einen April.
- Im Vergleich mit dem Monat vor Einsetzen der Corona-Krise, dem März 2020, hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen, also der Personen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren, um 225.000 oder 32 Prozent auf 934.000 zugenommen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen hat sich im gleichen Zeitraum von 30,3 auf 40,4 Prozent erhöht.

Abbildung 3

Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit und Strukturmerkmale langzeitarbeitsloser Menschen

Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Strukturmerkmale (in %) Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Jugendarbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist von März auf April 2022 um 6.000 (-3 Prozent) auf 183.000 gesunken.
- Saisonbereinigt errechnet sich im April damit keine Veränderung.
- Im Vergleich zum Vorjahr waren 57.000 Jugendliche weniger arbeitslos gemeldet (-24 Prozent).
- Die Jugendarbeitslosenzahl liegt aktuell unter dem bisher niedrigsten April-Wert im Jahr 2019 (194.000).
- Für Jugendliche gilt in der Regel: Sie haben ein höheres Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, aber auch bessere Chancen, die Arbeitslosigkeit zu beenden, als andere Altersklassen. Aktuell ist das Zugangsrisiko auf niedrigem Niveau.

Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland im März auf 1,26 Millionen und die Erwerbslosenquote auf 2,9 Prozent.
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis Februar vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 6,8 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 6,2 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichneten Tschechien (2,4 Prozent) die niedrigste und Spanien (12,6 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 3,0 Prozent genannt.

3 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: März 2022)

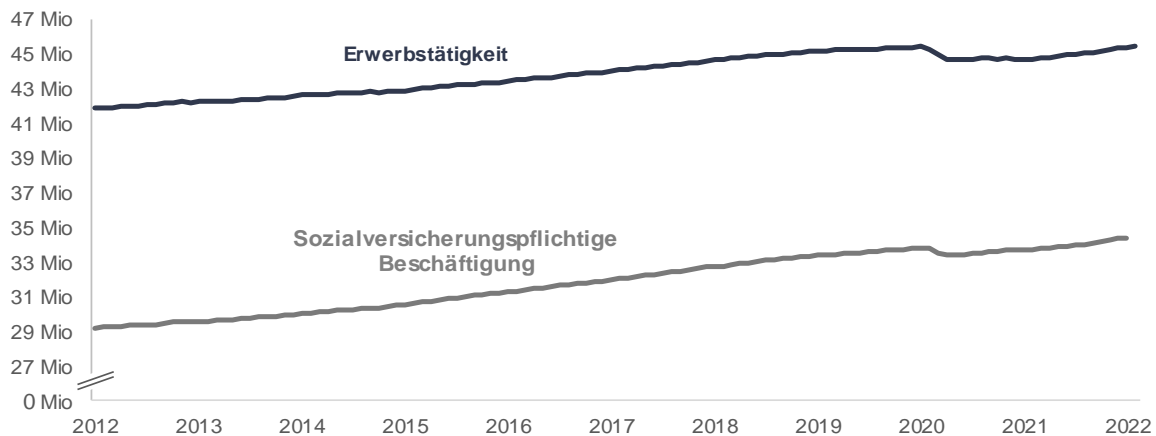
- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im März saisonbereinigt um 87.000 zugenommen, nach +60.000 im Februar und +77.000 im Januar.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im März bei 45,24 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 735.000 oder 2 Prozent gestiegen.

Abbildung 4

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bestand; Saisonbereinigte Werte

Deutschland; Februar 2012 bis Februar 2022 bzw. März 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

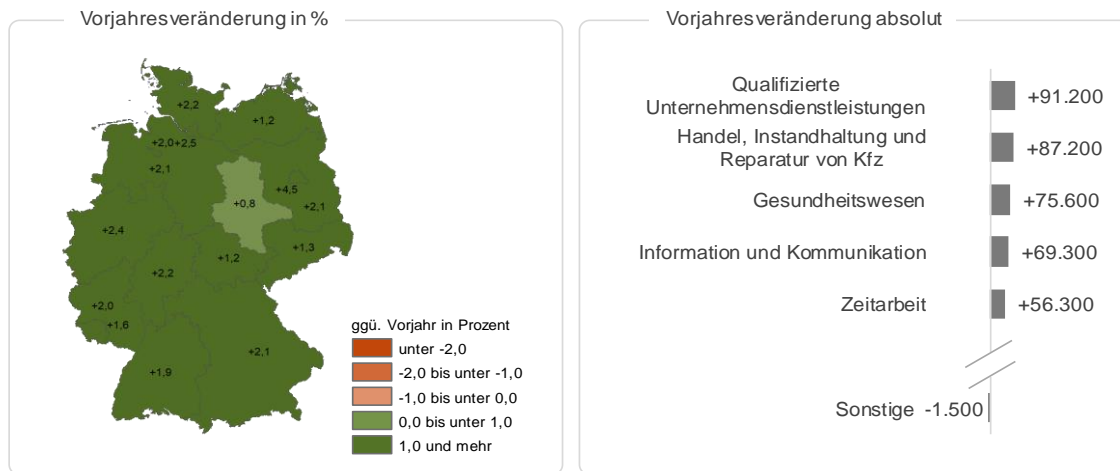
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: Februar 2022)

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit von Januar auf Februar um 66.000 auf 34,24 Millionen gestiegen. Damit liegt sie so hoch wie noch nie in einem Februar.
- Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonal übliche Komponente, war für den Februar ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 77.000 zu verzeichnen, nach +77.000 im Januar.
- Der Vorjahreswert wird um +720.000 oder +2 Prozent überschritten.

Abbildung 5

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen

s.v.pfl. Beschäftigung nach Ländern und in ausgewählten Branchen, Vorjahresvergleich prozentual und absolut
Deutschland, Februar 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gegenüber dem Vorjahr ist die Beschäftigung in allen Ländern gestiegen, am stärksten in Berlin (+4,5 Prozent) und am schwächsten in Sachsen-Anhalt (+0,8 Prozent).
- Im Vorjahresvergleich werden in fast allen Branchen Anstiege ausgewiesen. Die absolut größten Zuwächse im Februar registrierten die Qualifizierten Dienstleistungen, der Handel sowie das Gesundheitswesen.
- Im Verarbeitenden Gewerbe wurde im Februar 2022 erneut ein Anstieg der Beschäftigung verzeichnet (+17.000), wobei Teilbranchen des Verarbeitenden Gewerbes sich nach wie vor unterschiedlich entwickeln. Während die Konsumgüterherstellung und die Herstellung von Vorleistungsgütern Beschäftigung aufgebaut haben, hat die Metall- und Elektroindustrie im Vergleich zum Vorjahr leicht verloren.
- Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im Februar im Vorjahresvergleich um 382.000 oder 2 Prozent zugenommen, gleichzeitig stieg die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 338.000 oder 3 Prozent.

Geringfügige Beschäftigung (Daten: Februar 2022)

- Insgesamt hatten im Februar 2022 7,1 Millionen Menschen einen Minijob – davon 4,0 Millionen ausschließlich einen Minijob und 3,1 Millionen einen Minijob als Nebenjob.
- Die ausschließlich geringfügige Beschäftigung ist nach einem langjährigen Abwärtspfad nicht mehr gesunken. Zum ersten Mal seit 2014 konnte ein höherer Vorjahreswert verzeichnet werden (+15.000).
- Die Nebenjobs überschreiten hingegen den Vorjahreswert deutlich (+242.000).

4 Konjunkturelles Kurzarbeitergeld

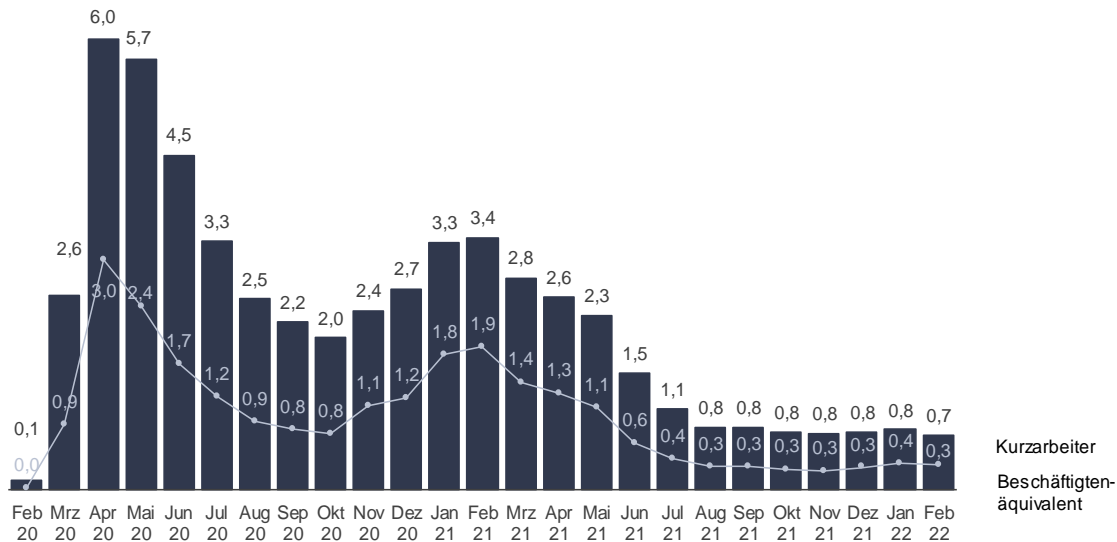
Realisierte Kurzarbeit

- Im Februar 2022 bezogen nach vorläufigen hochgerechneten Daten Unternehmen für 723.000 Menschen Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen, nach 801.000 im Januar 2022 und 772.000 im Dezember 2021.
- Die Inanspruchnahme hat seit dem letzten Höhepunkt im Februar 2021 deutlich abgenommen. Seit August 2021 gab es vor dem Hintergrund der Verknappung von Vorprodukten und vereinzelter Corona-Schutzmaßnahmen wenig relevante Veränderungen bei der Inanspruchnahme.

Abbildung 6

Personen in konjunktureller Kurzarbeit

Realisierte Kurzarbeit und Beschäftigtenäquivalent; in Mio
Deutschland



* Werte von November 2021 bis Februar 2022 sind hochgerechnet und daher noch vorläufig.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Der durchschnittliche Arbeitsausfall belief sich im Februar 2022 auf 47 Prozent. Damit hat der Einsatz von Kurzarbeit rechnerisch Arbeitsplätze für rund 337.000 Beschäftigte gesichert und deren vorübergehende Arbeitslosigkeit verhindert.
- Bezogen auf die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten lag die Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld über alle Branchen hinweg im Februar 2022 bei 2,1 Prozent.

Personen in Anzeigen

- Aktuelle Daten zu den geprüften Anzeigen liegen bis zum 27. April 2022 vor.
- Demnach wurde vom 1. bis einschließlich 27. April für 120.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt, nach 152.000 im März, 217.000 im Februar und 327.000 im Januar. Damit war die angezeigte Personenzahl im April und März deutlich niedriger als in den Wintermonaten.
- Dabei war die Entwicklung nach Branchen unterschiedlich. So wurde im April und März im Vergleich zu den Wintermonaten für mehr Personen aus dem Produzierenden Gewerbe Kurzarbeit angezeigt und für deutlich weniger aus Dienstleistungsbranchen, die von der Corona-Pandemie besonders betroffen waren. Hauptursache für die aktuellen Anzeigen aus dem Produzierenden Gewerbe dürften Lieferengpässe insbesondere infolge des Ukraine-Krieges sein.

5 Arbeitskräftenachfrage

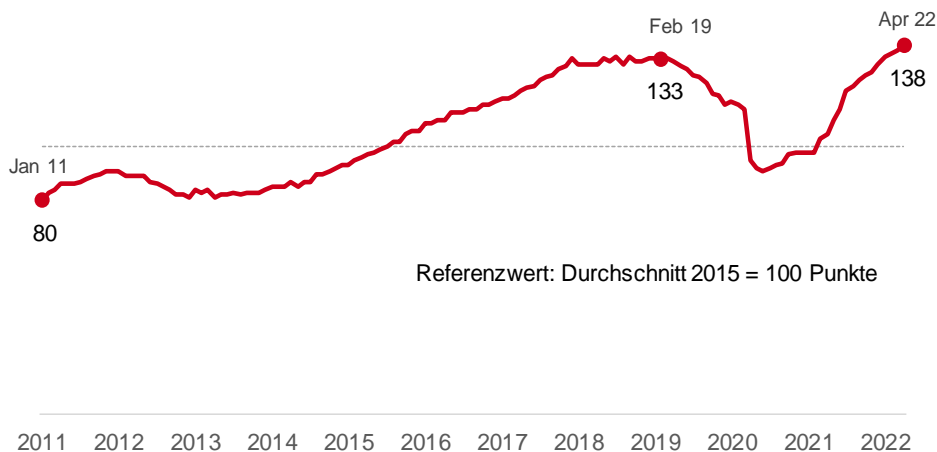
BA-Stellenindex BA-X

- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, steigt von März auf April 2022 um zwei auf 138 Punkte.
- Damit erreicht der BA-X einen neuen Höchststand und setzt seinen Aufwärtstrend trotz der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Unwägbarkeiten fort. Im Vergleich zum Vorjahresmonat liegt der Stellenindex 33 Punkte im Plus.

Abbildung 7

Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)

Januar 2011 bis April 2022
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Stellen

- Im April 2022 waren bei der Bundesagentur für Arbeit 852.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren 13.000 mehr als im Vormonat (+2 Prozent). Saisonbereinigt errechnet sich ein Anstieg von 10.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Stellen deutlich gestiegen (+223.000). In saisonbereinigter Rechnung erreicht der Stellenbestand erneut einen neuen Höchststand.
- Die Stellenzugänge, die ein besserer Indikator für die aktuelle Einstellungsbereitschaft der Unternehmen sind, konnten in saisonbereinigter Rechnung im April 2022 um 4.000 zulegen nach zwei schwachen Monaten zuvor (-2.000 im März und -3.000 im Februar 2022).

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage gibt eine repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt wird. In der Erhebung werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.
- Angaben des IAB zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot liegen für das letzte Quartal 2021 vor. Im vierten Quartal betrug das Stellenangebot 1,69 Mio Stellen, das waren 507.000 oder 43 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 41 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet.

6 Der Ausbildungsmarkt

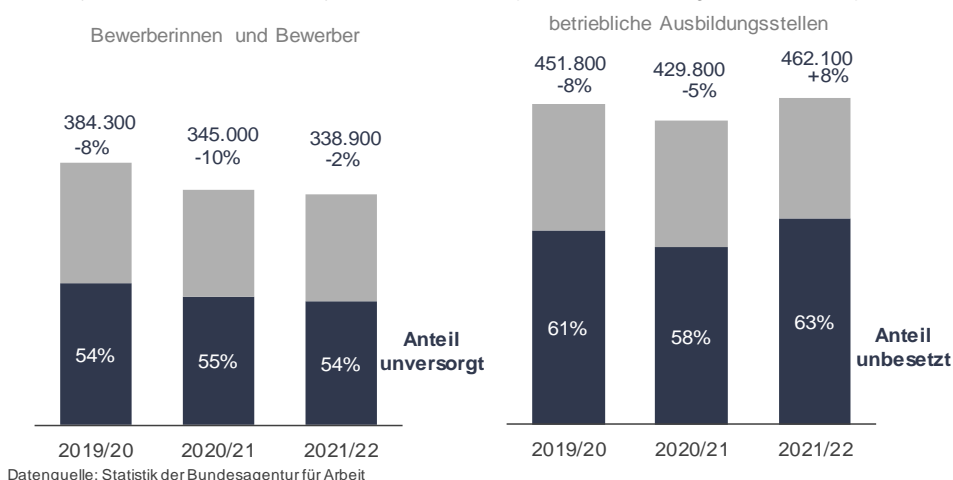
Beginn des Ausbildungsjahres 2021/22

- Im Beratungsjahr 2021/22 haben von Oktober 2021 bis April 2022 die Ausbildungsstellenmeldungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich zugelegt, nachdem sie zwei Jahre in Folge zurückgegangen waren.
- Den größten Zuwachs an Stellenmeldungen verzeichnen Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe, bei denen zuletzt die Rückgänge aufgrund der Pandemiemaßnahmen mit am größten ausgefallen waren. Ebenso liegen medizinische Gesundheitsberufe, Berufe in Handel und Verkauf sowie viele technische Berufe deutlich im Plus.
- Bei der Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber setzte sich dagegen bis April 2022 die rückläufige Entwicklung fort, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren.
- Der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen stieg von 58 Prozent im April 2021 auf 63 Prozent im April 2022. Gleichzeitig sank der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber um einen Prozentpunkt auf 54 Prozent.
- Im April ist der Ausbildungsmarkt noch stark in Bewegung. Deshalb erlauben die aktuellen Daten nur eine vorläufige Einschätzung der Entwicklung im Berichtsjahr 2021/22.

Abbildung 8

Weiter rückläufige Bewerberzahl bei mehr Stellenmeldungen als im letzten Berichtsjahr

Gemeldete Bewerber/-innen und gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen, Veränderungen zum Vorjahreszeitraum Berichtsjahre 2019/20 bis 2021/22, jeweils Oktober bis April, Status unversorgt/unbesetzt im April, Deutschland



7 Soziale Sicherung

- Nach vorläufiger Hochrechnung gab es im April 2022 rund 4.221.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Im Vergleich zum April 2021 ist die Zahl der Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten haben, um 540.000 gesunken.
- Arbeitslosengeld haben im April 715.000 Menschen erhalten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieherinnen und -bezieher um 212.000 abgenommen.
- Arbeitslosengeld II haben nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 3.563.000 Menschen erhalten, im Vergleich zum Vorjahr 359.000 weniger.

8 Ausblick auf die nächsten Monate

- Die Frühindikatoren deuten aktuell, trotz Krieg und Lieferengpässe, nicht darauf hin, dass es bei der Entwicklung von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in den nächsten Monaten zu einer Verschlechterung kommt.
 - Die Zahl der Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit war im März und April deutlich niedriger als in den Wintermonaten.
 - Die Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit nahm im Februar 2022 leicht ab.
 - Die Stellenzugänge haben saison- und kalenderbereinigt im April wieder leicht zugenommen.
 - Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III haben sich saisonbereinigt kaum verändert und bleiben weiter auf niedrigem Niveau.
 - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist weiterhin sehr gering.
 - Arbeitslose Menschen haben allerdings in der aktuellen Situation immer noch geringere Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, als vor der Pandemie.
- Trotz des Ukraine-Kriegs ist das IAB-Arbeitsmarktbarometer im April zum vierten Mal in Folge gestiegen. Der Frühindikator des IAB liegt bei 106,1 Punkten und damit auf sehr hohem Niveau. Einen höheren Stand erreichte das Arbeitsmarktbarometer nur im Sommer 2021.